

### .: Einstieg

Letzthin war ich draussen auf dem Sitzplatz als mein jüngerer Sohn rief: „Schau mal, Papa, da wächst Gras zwischen den Steinplatten!“. Er war fasziniert, dass sich diese kleinen Grashalme ihren Weg zwischen den massiven Steinplatten auf unserem Sitzplatz durchgekämpft hatten. Wir Erwachsene finden das ja eher mühsam, wenn Unkraut durch die Ritzen wächst, aber die Begeisterung meines Sohnes hat mir bewusst gemacht, dass das ein Bild ist. In den letzten paar hundert Jahren mit der Aufklärung und dem Siegeszug der Wissenschaft sind viele Menschen in Westeuropa sehr kritisch geworden gegen alles religiöse, übernatürliche oder spirituelle. Man hatte ja jetzt die Wissenschaft und konnte erklären, dass ein Sonnenaufgang nicht ein Wunder Gottes ist, sondern ein physikalischer Ablauf. Und so hat man mit der Zeit alles zugepflastert mit Steinen was nach Religion oder übernatürlichem Wirken Gottes aussah. Doch so wie auf unserem Sitzplatz ein paar Grashalme die Steinplatten überwinden, so erwacht in unserer Zeit eine neue Sehnsucht nach Spiritualität und dem Transzendenten. Der Materialismus und alle Ablenkung beantwortet nicht alle unsere innersten Sehnsüchte.

Dass der Gott, der uns in der Bibel vorgestellt wird, unsichtbar ist, macht es auch nicht gerade einfacher für uns Menschen aus dem Westen. Es gibt immer wieder Leute die behaupten, dass sie nicht an Gott glauben, weil sie nur glauben, was sie sehen. Dieser Satz ist natürlich absurd. Natürlich glaubt jeder Mensch - egal ob er an Gott glaubt oder nicht - an Dinge, die unsichtbar sind: z.B. die ganzen Gefühle.

In der Bibel wird der Glaube an Gott oftmals mit einer neuen Sicht verglichen. Menschen, die nicht an Gott glauben, sind im Herzen blind und es werden ihnen die inneren Augen geöffnet, wenn sie Gott begegnen und beginnen an ihn zu glauben. Eine spannende Geschichte über Blindheit und neue Sicht finden wir beim Propheten Elisa im Alten Testament. Heute geht es um drei verschiedene Aspekte dieser neuen Sicht, die wir insbesondere durch Gebet finden können.

### .: Neue Sicht auf die Realität

Zur Zeit des Propheten Elisa war Israel oftmals im Krieg mit Syrien (Aram) im Norden. Regelmässig fielen Truppen der Syrer in das Land ein und plünderten Dörfer und ganze Gebiete. Doch Elisa bekam von Gott eine neue Sicht auf die Situation und er wusste immer schon im Voraus wo die Syrer sein würden. Dann lesen wir: **Schließlich wurde der König von Aram wütend deswegen. Er ließ seine Heerführer rufen und fragte sie empört: »Wer unter uns ist der Verräter, der zum König von Israel hält?«** Die ganze Szene hat etwas ironisches, weil seine Heerführer antworten: **Es ist keiner von uns, mein Herr und König«, antwortete einer der Heerführer. »Elisa, der Prophet in Israel, sagt dem König von Israel jedes Wort, das du in deinem Schlafzimmer sprichst.« (2. Könige 6.11-12).** Es ist zum Verrücktwerden für den syrischen König: Elisa verschafft dem israelitischen König einen unfairen Vorteil! Elisa ist sozusagen ein Geheimagent.

Der syrische König reagiert damit, dass er Elisa ergreifen will und die Stadt umzingelt, wo Elisa wohnt. Es ist die Stadt Dotan. Als am nächsten Morgen der Diener von Elisa

die Soldaten sieht, hat er Panik. Und wieder hat Elisa eine andere Sicht der Realität: **Und er betete: »Herr, öffne ihm die Augen und lass ihn sehen.« Da öffnete der Herr dem Diener die Augen, und als er aufblickte, sah er, dass das Bergland um Elisa herum voll feuriger Pferde und Streitwagen war (Vers 17).** Wir kennen das alle: Eine Situation, die auf den ersten Blick anders aussieht, als wenn man genau hinschaut. Genau das tut Elisa: Er sieht nicht nur die feindlichen Soldaten, sondern er sieht in der unsichtbaren Welt die Hilfe Gottes. Elisa hat einen neuen Blick auf die unsichtbare Realität. Er nimmt mehr wahr, als auf den ersten Blick zu sehen ist. Diese neue Sicht hat er von Gott geschenkt bekommen.

Diese Geschichte zeigt uns schön, worum es im christlichen Glauben geht. Wenn sich jemand Christ nennt, dann bedeutet das nicht primär, dass er oder sie sich nun an Gebote hält, die ihm vorher egal waren. Es geht um etwas viel Grösseres und Grundlegenderes. Durch den Glauben an Jesus bekommt man eine völlig neue Sicht auf die Realität. Man bekommt eine neue Sicht auf alles. Es ist, wie wenn man eine Brille bekommt. Ich erinnere mich noch gut an den Moment, als ich eine Brille brauchte. Es war schlimm für mich, aber umso schöner, als ich sie das erste Mal anzog und plötzlich viel mehr Details sah als vorher.

C.S. Lewis hat einmal gesagt: **Ich glaube an Christus, so wie ich glaube, dass die Sonne aufgegangen ist, nicht nur, weil ich sie sehe, sondern weil ich durch sie alles andere sehen kann.** Es ist, wie wenn jemand blind war und nur den Tast-, Hör- und Geruchssinn hatte. Plötzlich kann er auch sehen und das ist ein völlig neuer Sinn, eine neue Dimension. Nicht vergleichbar mit dem Hören oder mit dem Fühlen. Glaube an Gott bedeutet, dass Christen eine neue Sicht bekommen auf alles: Auf den eigenen Körper und Sexualität, auf die Arbeit, auf Beziehungen, auf die Schöpfung usw.

Aber wie kommen wir zu dieser neuen Sicht auf die Realität? Wir müssen zuerst einmal zugeben, dass wir schlecht sehen. Jeder Brillenträger musste einmal eingestehen, dass er nicht mehr gut sieht und dann zum Augenarzt gehen. So muss jeder Mensch auch zugeben, dass er geistlich blind ist. In jedem Mensch schlummert das Potenzial für das Böse. Das Böse trübt unseren Blick und wir brauchen Jesus, der uns eine neue Sicht gibt, wie wir mit der Sünde und dem Bösen in unserem Leben fertig werden können. Das Gegenteil vom Eingeständnis der Blindheit ist Stolz. Der Stolz ist das grösste Hindernis, das einem Menschen im Weg steht auf der Suche nach Gott. Aber auch wenn du schon jahrelang Christ bist, hast du noch immer blinde Flecken in deinem Leben und brauchst die Demut, das vor Gott einzugestehen.

### **.: Neue Sicht auf Probleme**

Die neue Sicht von Gott ist nicht nur wie eine Brille, sie ist auch wie ein Fernrohr. Gott schenkt uns eine neue Sicht auf unsere Probleme und Umstände. Als in unserer Geschichte der Diener die vielen Soldaten sieht, welche die Stadt Dotan belagern, erschrickt er und gerät in Panik. Bevor Elisa für seinen Diener betet, erklärt er ihm, was diese neue Sicht bei ihm bewirken soll: **»Hab keine Angst!«, sagte Elisa. »Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer.« (2. Könige 6,16).** Wir brauchen nicht nur eine neue Sicht auf die Realität, sondern insbesondere auch eine neue Sicht auf

unsere Umstände, Probleme und Herausforderungen. Der Diener von Elisa war nicht irgendjemand, er war bestimmt ein gläubiger Mann, der schon viele Wunder miterlebt hatte und trotzdem brauchte er in diesem Moment eine neue Sicht auf die Probleme. Elisa betete für ihn und Gott schenkte ihm die Sicht, dass trotz dieser Belagerung, Gott bei ihnen war und stärker war als der Feind.

In der Bibel sehen wir oft, dass es gerade schwierige Umstände sind, welche Menschen die Augen öffnen für Gottes Realität. Die Stadt Dotan wird noch ein anderes Mal in der Bibel erwähnt: In der Geschichte von Josef und seinen Brüdern. Dotan war der Ort, wo Josef von seinen Brüdern an die Sklavenhändler verkauft wurde. Zur Erinnerung: Josef hatte seinen Brüdern erzählt, dass er Träume hatte, in denen sie sich vor ihm verbeugen würden. Josef hatte damals noch viele blinde Flecken in seinem Leben. Er war stolz und merkte nicht, dass er selbst blind war. Dotan war der Anfang einer langen Leidenszeit für Josef. Er wurde Sklave, kam ins Gefängnis und war jahrelang von seiner Familie getrennt. Durch diese Leidenszeit hindurch, öffnete Gott Josef (und seinen Brüdern) aber die Augen und er bekam eine andere Sicht auf seine Umstände. So dass er am Ende sagen konnte: **Was mich betrifft, hat Gott alles Böse, das ihr geplant habt, zum Guten gewendet. Auf diese Weise wollte er das Leben vieler Menschen retten (1. Mose 50,20).** In allen Nöten war Gott bei Josef und wendete seine Geschichte im Endeffekt zum Guten.

Wie kommen wir zu einer neuen Sicht auf unsere Umstände und Probleme? Eben dadurch, dass wir uns den Herausforderungen stellen und mitten drin Gott um eine neue Sicht darauf bitten. Die Zusage von Elisa dürfen wir auch für uns nehmen: **»Hab keine Angst! Denn es sind mehr auf unserer Seite als auf ihrer.«** Eine neue Sicht auf Probleme zu bekommen, ist ein Kampf, den wir immer wieder kämpfen müssen. Das ist einer der Gründe, warum mir meine Zeit mit Gott am Morgen so wichtig ist. Ich versuche dort, in allen Umständen zuerst meinen Blick auf Gott auszurichten. Aber schon Mittags merke ich, dass diese Sicht manchmal umkämpft ist oder ganz verloren gegangen ist vor lauter Sorgen, Arbeit oder Ablenkungen. Eine neue Sicht auf Probleme braucht einen Rhythmus des Gebets. Es reicht nicht, nur hie und da ein Stossgebet in den Himmel zu schicken. Tägliche Zeiten des Gebets führen dazu, dass wir eine neue Sicht bekommen auf Herausforderungen.

### **.: Neue Sicht auf die Gnade**

Als Drittes finden wir bei Elisa noch eine neue Sicht auf Gnade - hierfür steht die Lupe, weil man damit ganz genau hinschauen kann. Nachdem Elisa für seinen Diener gebetet hat, betet er nochmals. Diesmal dafür, dass Gott die gegnerische Armee blind macht. Elisa geht hinaus zu ihnen und erklärt ihnen, dass sie in der falschen Stadt sind. Er führt sie dann nach Samaria, also in die Hauptstadt Israels. Als sie dort sind, öffnet Gott ihnen wieder die Augen und sie merken, dass sie in eine Falle getappt sind. Der König von Israel will die Chance nutzen: **Als der König von Israel sie sah, rief er Elisa zu: »Mein Vater, soll ich sie töten?« (2. Könige 6,21).** Doch da sehen wir, dass Elisa auch hier eine andere Sicht auf die Realität hat. Die Propheten im Alten Testament und auch Gott selbst erscheint manchmal sehr brutal zu sein, aber hier sehen wir ein Beispiel für radikale und wunderschöne Gnade. Statt alle Soldaten zu töten, gibt Elisa andere Anweisungen: **Da ließ der König ein großes Fest für sie**

**ausrichten und als sie gegessen und getrunken hatten, schickte er sie zu ihrem König zurück. Danach ließen die aramäischen Plünderer das Land Israel in Frieden (2. Könige 6,23).** Was mich hier fasziniert ist vor allem der letzte Satz: Wenn der König alle Soldaten hätte umbringen lassen, hätte er bestimmt eine heftige Reaktion des syrischen Königs provoziert. Aber Gnade durchbricht den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt. Die Gnade, welche Elisa hier den Soldaten zeigt, verändert tatsächlich ihr Verhalten. Sie greifen Israel nicht mehr an.

Es kann sein, dass du gar nicht so sehr mit deinem Umfeld haderst, sondern mit dir selbst. Du würdest so gerne anders reagieren und Sünden und schlechte Angewohnheiten in deinem Leben loswerden, aber du scheinst dich kein Deut zu verändern. Elisa hatte eine neue Sicht auf radikale Gnade: Er erkannte, dass nicht Druck oder Gewalt Menschen verändert, sondern nur die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit Gottes. Mir scheint, dass Christen unter der Gnade Gottes oftmals Gottes Vergebung verstehen. Wir meinen dann, dass wir Gnade brauchen, wenn wir gesündigt haben. Aber Gnade ist das und noch viel mehr. Dallas Willard definiert Gnade so: **„Gott tut in uns und für uns das, was wir nicht für uns selbst tun könnten“**. Die Gnade Gottes befähigt uns auch dazu, ein verändertes Leben zu führen. Nochmals Willard: **„Heilige verbrennen viel mehr Gnade, als Sünder es jemals könnten. Sie verbrennen sie so, wie ein Jet Raketentreibstoff verbrennt.“** Gnade ist nicht nur die Vergebung Gottes, sondern auch die Kraft, dass wir Schritt für Schritt unsere Wut, unseren Stolz und unsere Sünden überwinden können. Das ist die neue Sicht auf Gnade!

### **.: Schluss**

Welche neue Sicht brauchst du heute? Eine neue Sicht auf die Realität, weil du noch nicht zugegeben hast, dass du schlecht siehst und Gott brauchst in deinem Leben? Oder eine neue Sicht auf deine Umstände und Probleme? Oder eine neue Sicht auf die Gnade, weil du vielleicht mit dir selbst haderst? Dann bitte Gott heute darum! Und morgen und in den nächsten Tagen. Wir können das Gebet von Elisa für uns nehmen: **Herr, öffne mir die Augen und lass mich sehen!**

Aber interessant ist, dass Elisa für seinen Diener betet. Daher ist die Frage an uns: Für wen beten wir, dass er oder sie eine neue Sicht bekommt? Vielleicht scheint es dir so, dass auch in deinem Umfeld alles zugesperrt ist. Niemand scheint sich für Gott zu interessieren. Beginne zu beten: „Herr, öffne die Augen meiner Freundin, dem Nachbarn, Bekannten usw.“ Lasst uns nicht nur für uns beten, sondern für die Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Damit die kleinen Grashalme der Sehnsucht nach Gott wachsen können. Und ein Weg wie wir Menschen helfen können, mehr von Gott zu sehen, ist unser Seminar „Dein Leben zählt“, das am 1. Mai mit einem Schnupperabend beginnt. Wen könntest du einladen? Oder wäre es etwas für dich?